

flieg hin und hilf und wehre!
Die böse Spinne spinnt sie ein;
Marienwürmchen, flieg hinein,
deine Kinder schrein so sehre!

3. Marienwürmchen, fliege hin
zu Nachbars Kind, zu Nachbars Kind,
sie tun dir nichts zuleide;
es soll dir da kein Leid geschehn,
sie wollen deine bunten Flügel sehn,
und grüß' sie alle beide! Des Knaben Wunderhorn.

219. Im Garten.

Hüte, hüte den Fuß und die Hände,
eh' sie berühren das ärmste Ding!
Denn du zertrittst eine häßliche Raupe
und tötest den schönsten Schmetterling.

Theodor Storm.

220. Schmetterling, Schmetterling!

1. Schmetterling, Schmetterling!
Tausend, kannst du fliegen!
Könnten wir dich schnelles Ding
doch zu fassen kriegen.

2. Aber dieses Mißgeschick,
ach, es ist zum Weinen,
unser Hänschen ist zu dick
und zu kurz von Beinen.

3. Alles Laufen hilft ihm nicht,
lächerliche Faxen,
warten muß der kleine Wicht,
bis ihm Flügel wachsen.

4. Wenn der Hans erst fliegen kann,
ei, wer möcht's nicht sehen?
Armer Butterlecker, dann
ist's um dich geschehen.

Gustav Falke.

221. Vom Abnehmen der Früchte.

1. Wenn einer dir einen Korb mit Kirschen, Äpfeln oder sonstigen Früchten zum Geschenk bringt, so wirst du ihm wohl nicht den Korb aus den Händen ziehen oder schlagen, ihm vielleicht gar dazu noch einen seiner beiden Arme aus dem Leibe reißen; sondern du wirst ihm behutsam, was er dir bringt, abnehmen und dich bedanken.

2. Der Baum, der dir Früchte trägt, ist doch wohl wert, gleichermaßen behandelt zu werden. Darum sieh ihn nicht als einen Feind an, der zu plündern und zu berauben ist, sondern er sei dir ein guter Freund, dem du säuberlich und freundlich die